

ihrer Arbeit, am politischen Kampf, mit Ideen und Phantasie. Sie drängen darauf, im Gedankenaustausch mit ihren Lesern, Hörern und Zuschauern unsere Gesellschaft als schöpferische Gemeinschaft von politisch aufgeklärten, politisch engagierten und politisch verantwortungsbewußt handelnden Menschen voranzubringen.

Natürlich bedeutet das für jeden Journalisten, auch die Fähigkeiten solcher Verantwortung zu sehen. Unsere Presse kann nicht Tribüne eines richtungslosen, anarchistischen Geredes werden. Sie wird mit Sicherheit kein Tummelplatz für Demagogen sein, und sie muß - wie die Politiker - darauf achten, daß komplizierte Sachverhalte und Fragen nicht durch allzu flinke und simple Antworten verwässert werden. Es ist gut, daß die Presse schon selbst in den vergangenen Wochen Maßstäbe hervorgebracht hat, wie Journalisten ihrer gesellschaftlichen Verantwortung, aber auch ihren Möglichkeiten wirkungsvoll gerecht werden können. Besondere Erwartungen richten sich an das »Neue Deutschland« und die »Aktuelle Kamera«.

Die Gespräche zum Umtausch der Parteidokumente haben eine Fülle von Anregungen und Vorschlägen für unser innerparteiliches Leben gebracht. Wenn wir sie gründlich beachten, werden die Mitgliederversammlungen der Parteigruppen und Grundorganisationen zu Foren eines lebensverbundenen Gedankenaustausches und zur Anleitung zum Handeln. Mehr denn je sind jetzt feste politische Standpunkte und die kämpferische Haltung jedes Kommunisten gefragt, um die Politik unserer Partei an jedem Arbeitsplatz und im Wohngebiet offensiv zu vertreten. Selbst dann, wenn einer nicht sofort auf jede Frage eine Antwort hat, muß und kann er zeigen, hinter welcher Fahne er marschiert. So haben es Kommunisten immer gehalten, und so halten wir es erst recht heute. Das ist zugleich wichtige Voraussetzung dafür, daß jeder Genosse in seinem Wirkungsfeld seinen Teil für die Entfaltung des Dialogs in Vorbereitung des XII. Parteitages leistet.